Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 3 (1917)

**Heft:** 29

Artikel: Deutsches Sprachbuch

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-533956

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Deutsches Sprachbuch

für die allgemeinen Volksschulen in Wien. (Im Anschluß an den Sachunterricht und an das Wiener Lesebuch von Dr. K. Rieger und Dr. K. Stejskal.) Herausgegeben von Bernhard Merth und Wenzel Merkl.

## Erster Teil. — Für das zweite Schuljahr.

An Konferenzen, in Lehrbüchern, in Fachschriften und Schulzeitungen, also in Wort und Schrift würdigte man in letzter Zeit die Sprachlehre in recht ausgiebiger Weise; man beleuchtete scharf die Wichtigkeit dieses Faches, deckte schonungslos begangene Unterrichtssehler auf und wies viele neue Wege. Und allerorten schenkt die Lehrerschaft dieser Disziplin größere Aufmerksamkeit in richtiger Erkenntnis der großen Bedeutung derselben für Schule und Leben; mit neuer Lust und erhöhter Freude psiegt man die Sprachlehre.

Als überzeugter Freund des Sprachunterrichts versolgte ich mit großem Insteresse all die Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Das oben genannte Sprachsbuch bot mir daher willkommene Gelegenheit zu sehen, wie dieses Fach in den Schulen Wiens betrieben wird. Die beigelegten Anleitungen zum Gebrauche des deutschen Sprachbuches für die allgemeinen Volksschulen in Wien, ausgeführt in 8 Einheiten und gesammelt in 7 Heften, geben klaren Ausschluß über die Methode.

Heben wir vorerst die Grundzüge hervor dieser praktischen, mit wahrem Bienenfleiß gesammelten und gesichteten Beispiele.

Als solides Fundament dient der heimatkundliche Sachunterricht. Der Stoff, vollständig den Gebieten entnommen, in denen das Kind leibt und lebt, muß dessen Interesse wecken, muß Lust und Freude entsachen und sicherem Verständnis begegenen. Schauen wir uns einmal das Menu an: In der Schule. Der Herbst. Zu Hause. Im Winter. Das Jahr. Von den Kleidern. Das Wohnhaus. Der Bauernhof. Im Frühling. Der Garten. Im Sommer (Feld, Wiese, Wald).

Um diese gut gewählten Kerngedanken gruppieren sich sämtliche Fächer. Sie bestimmen in voller Einheitlichkeit Ziele, Wege und Übungen; sie geben jedem Schritt Richtung, Zweck und Bedeutung. Zur Illustration möge gleich einer der Pläne folgen, wie sie jeweilen in überaus praktischer Weise den Anleitungen beisgelegt sind.

## Unterrichtseinheit: 3m Berbft.

Plan.

### I. Sach= und Leseunterricht.

Der Unterricht beginnt mit einer Besprechung der Erscheinungen in der Rastur, wobei vielsach auf das im Vorjahr Besprochene zurückgegriffen wird. Das Gedicht "Der Herbst" stellt uns in poetischer Sprache den Herbst als sreigebigen Mann dar, während die einschlägigen Stücke des Sprachbuches eine Zusammensassung des realen Unterrichtsstoffes bringen. Da sie zumeist nur eine Wiedersholung des Stoffes vom Vorjahre bieten, so können sie als einsache Leseübung Verwertung sinden. Der herbstliche Garten sührt uns zur Besprechung des Obstes und der Obsternte, woran sich passend das Lesestück "Die Nußschale" ansügt.

Die Besprechung der herbstlichen Witterung gibt uns Anlaß, die Entstehung von Luftzug und Wind zu erklären, soweit es auf dieser Stufe möglich und notwendig ist. Das Lesestück "Der Wind geht über das Stoppelseld" bringt uns eine poetische Beschreibung, ebenso "Der Nordwind", während das Sprachbuch zu den verschiedensten Sprachübungen über das Thema "Wind und Wetter" seine Hise leiht. Ungezwungen läßt sich nun die Besprechung der Kartoffelpflanze anschließen Lesestücke Nr. 141, 142: "Kartoffelernte".

Die Tage vor Allerseelen versetzen uns in die richtige Stimmung zur Behandlung der Lesestücke "Menschenleben", "Die stille Stadt" und der "Gottesacker".

Als weiterer Gelegenheitsunterricht kann, falls Zeit bleibt, noch genommen werden:

Bum 11. November: "St. Martin und die Gänse" (Martinibraten) und das Lesestück "Die Gänse", falls man letteres nicht für Weihnachten aufsparen will.

Zum 15. November: Der Lehrer wird gewiß auch in der Schule des Leopolditages und des Fasselrutschens gedenken.

Zum 19. November: Einige Züge aus dem Leben der Kaiserin Elisabeth. II. Sprachlehre. \*)

Vom Zeitworte: Bildung der Personenformen. Bildung der Zeitsormen. Vom Hauptworte: Artikel. Eins und Mehrzahl. Zusammensetzungen. Vom Eigenschaftsworte: Ableitungen auf ig, isch, lich.

Rektionsübungen. Zusammenfassende Sprachlehr- übungen.

### III. Rechtschreiben. \*)

Abschreiben, Diktat oder Niederschreiben aus dem Gedächtnisse. Merkwörter. t oder d am Ende. "S"-Schreibung. Silbentrennung. Zusammenfassende Recht-schreibübungen.

IV. Übungen im zusammenhängenden mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucke. \*)

Mündliche Wiedergabe und Nacherzählungen von Lesestücken und Sprachstücken. Aufschreibübungen (Zusammenfassungen). Der Herbst als Maler. Der Herbst, ein freigebiger Mann. Allerlei Obstgattungen. Allerlei Getränke. Wie man einen Drachen macht.

Freie Aufsäte: Auf dem Obstmarkt. Gespräch zwischen Obststrau und Käusferin. Wie auch ich einen süßen Kern in der bittern Schale fand. Bei der Weinslese in Grinzig. Wie wir unlängst einen Drachen steigen ließen. Beim Fasselsrutschen in Klosterneuburg. Wie die Mutter eine Gans kaufte. Beim letzten Sturmswinde. Auf dem Friedhofe.

Was helsen aber sorgfältigste Stoffauswahl und gut durchgeführte Konzenstrationen, wenn unrichtige Behandlung den guten Erfolg gefährden oder gar aussichließen? Doch auch in Darbietung verraten die werten Versasser meisterhaftes Lehrgeschick. In ungemein glücklicher Weise verwerten sie die guten Ersahrungen der Schulmänner der alten Schule, slechten aber ebenso vorteilhaft das gute Reue

<sup>\*)</sup> Bur Auswahl. Seitenzahl und Nr. der Lehrübung, wie auch die der Lesestücke find je- weilen beigefügt.

in ihre Lehrgänge. Es bilden diese Einheiten eine wahre Jundgrube praktischer Wege und Natschläge. Überall schließen sie an die bereits vorhandenen Vorstellungen der Kinder an, nachdem sie dieselben durch Einleitung (Erzählung und Frage) und Zielangabe wachgerusen haben. Sie lehren beobachten, ergründen und begründen, erzählen, beweisen, reimen, Nätsel stellen und lösen u. s. f. Wie schnell und verständnisvoll werden die Schüler wohl eingehen auf die Themata: Der Maronimann. Auf der Straße. Vaters Geburtstag. Der Nikolo. Unser Kaiser. Unsere Fasmilie u. s. f.

Sind die vorgesteckten Ziele durch guten Unterricht erreicht, so wird das Reugewonnene weise ins Frühergelernte eingereiht und damit kräftig verankert.

NB. Mir scheint, in diesem Bunkte wird sonst vielfach gefehlt.

Hatte man früher zu viel schematisiert, ja vielsach das System gar zum Ausgangspunkt des Unterrichts gemacht, und tadelten die Reformer mit voller Berechstigung diese verkehrte Lehrweise, diesen unkindlichen, spröden Unterricht, so fallen die Tadler und ihre Anbeter oft gleich ins andere Extrem, sie bleiben in ihren Darbietungen schon auf der Stuse der Erkenntnis stehen und vergessen das Sinzeihen, das System —, und all dieses lose Stückwissen geht größtenteils, verdrängt durch viele, neu- und fremdartige Vorstellungen, verloren. Ja, das System hat in unserer oberstächlichen Zeit, wo Neuheit über Neuheit sich drängt und solgt, doppelten und dreisachen Wert, es stärkt das Gedächtnis, macht das Wissen mehr präsent und erst wertvoll und steuert der Gedankenlosigkeit, der Unsicherheit und dem Angstgefühl.

Wie gesagt, die werten Verfasser sammeln, verbinden das Gelernte wie der kundige Weber Zettel und Einschlag und fügen den soliden Schlußstein in das herrliche Gebäude. Am liebsten hätte ich einige Proben dieser tüchtigen Arbeit angeführt. Die werten Leser können sich jedoch die Einheiten zu 25, 30 und 40 hleicht beschaffen.

Habe ich nun die Hauptvorzüge der fleißigen Arbeit genannt, so kann ich nicht umhin, auch noch einige recht wertvolle praktische Winke anzusühren, die mit eingeflochten sind und wohl manchem Kollegen treffliche Dienste leisten werden:

- 1. "Beim Vorerzählen müssen die im Lesestück in knapper Sprache angedeusteten Situationen breiter ausgemalt werden, um die Phantasie anzusegen und um die Vorgänge recht anschaulich vor den Kindern erstehen zu lassen. Sonst ist es besser, das Stück möglichst langsam, lebhaft und deutlich vorzulesen."
- 2. "Wir legen großen Wert darauf, daß die Kinder die orthographischen Merkwörter auch in Schreibs chrift vor Augen haben, deshalb das Vorschreiben
  an der Wandtasel, was aber schon vor dem Unterricht geschehen muß, damit nicht
  zu viel Zeit verloren geht. Die Kinder sehen alle auf die Wandtasel und können
  daher bei der orthographischen Besprechung der Wörter besser kontrolliert werden,
  als wenn sie ins Buch sehen. Geht eine orthographische Besprechung voraus, so
  geschieht das Abschreiben nicht mehr mechanisch." (III. Einheit, Seite 15.)
- 3. "Daß die Schönschreibstunden auch in den Dienst des Sprachunterrichts zu stellen seien, ist keine neue Forderung." (III. Einheit, Seite 15.)

- 4. "Von nun an lassen wir in diesen Stunden (Schönschreiben) mit dem Schreiben manchmal etwas früher schließen und verwenden einige Minuten zur Übung im richtigen Dervorbringen der Laute, um auch in dieser Richtung eine gründliche Durch bildung zu erzielen."
- 5. "Man halte auf dieser Stufe (2. Kl.) das Vorerzählen nicht überflüssig. Die Erzählsprache ist die Ausdrucksweise, die sich die Kinder vorerst aneignen sollen und zwar durch das Hören. Damit ist durchaus nicht gesagt, daß sich die Kinder den Inhalt einzelner Lesestücke nicht auch selbst erlesen sollen." (IV. und V. Einsheit, Seite 11.)

Diese Proben mögen genügen, eine ganze Reihe anderer ließen sich aufzählen. Es ist wirklich eine Freude, diese Perlen zu finden und verwertet zu sehen.

Auch der Aufsatunterricht für diese Stuse (2. Al.) wird besprochen. Während die ersten schriftlichen Übungen mehr der Wortgewin nung und Wortanwens dungen dienen, solgen später Alassenaufsätze zu meiner großen Genugtuung ganz im Sinne meiner Ausführungen: Ein freudiger, erfolgreicher Aufsatzungen: Gin freudiger, erfolgreich er Aufsatzungen: Ginstell. Klasse. Volksschule I. Jahrgang, Seite 65, 73, 83. Gegen Ende des Jahres kommen dann die freien Aufsätze zu ihrem Rechte.

# Etwas über die Beidhändigkeit.

Es ist bekannt, daß die diesbezüglichen wissenschaftlichen Untersuchungen der Neuzeit einen unbestreitbaren Zusammenhang zwischen der Betätigung der Hand und der Entwicklung des Sprachzentrums im Gehirn dargelegt haben. Aussallend ist nun die sast durchweg einseitige Linkslage des Sprachzentrums. Physiologen solgern diese Erscheinung aus der einseitigen Bevorzugung der rechten Hand bezw. rechten Körperseite bei der Betätigung. In der Tat wurde bei "Linkshändern" das Sprachzentrum auf der rechten Gehirnhälfte ausgefunden. Als Resultat dieser exakten Untersuchung erhebt die Wissenschaft die Forderung, die Linkshändigkeit, besser gesagt Beidhändigkeit schon vom Kindesalter an zu pslegen. Wir sind ja heute so sehr darauf bedacht, daß kein Fleckchen unseres Gartens brach liege, und mit Recht. Könnten wir aber dennoch gleichgültig sein gegen die Vernachlässigung so kostbarer Organe, wie es eine Hand ist und, was ebenso viel, ja mehr bedeutet: die volle Ausnutzung, wenn man so sagen darf, des Gehirns?

Die Bedeutung der Beidhändigkeit hat z. B. die Mnemonik, die Kunst der Gedächtnisentsaltung schon lange eingesehen und als wichtiges Förderungsmittel der Gedächtnisentwicklung empsohlen. Aber schon im praktischen Alltag bietet die Doppelhändigkeit unbestreitbare Vorteile. Das haben Einsichtige früherer Zeiten schon erkannt. Den alten Skyten z. B. war sogar durch ein Gesetz der unterschiedse lose Gebrauch beider Hände besohlen und auch Plato weist hin auf die Vorteile dieser Fertigkeit. Ein doppelhändiges Volk unserer Tage sind die Japaner. Auch in den Schulen der Vereinigten Staaten Amerikas wird diesem Punkte bereits Ausmerksamkeit geschenkt. Manch einer unseres Volkes hat auch schon den Gebrauch der linken Hand gelernt, aber erst zu spät, nachdem seine Rechte, aus was immer